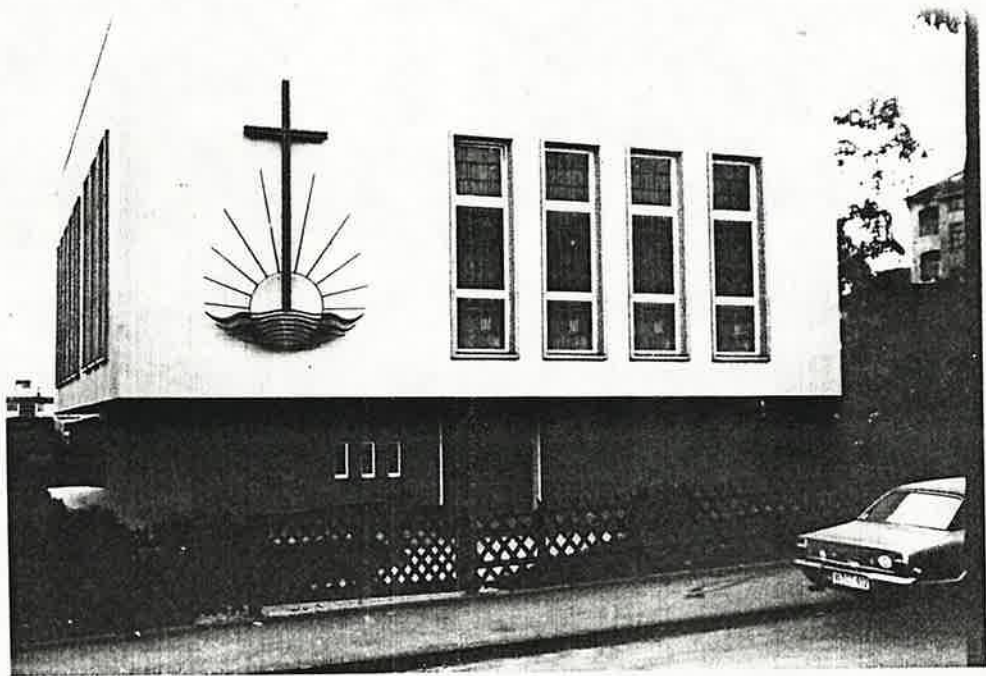


Chronik

Gemeinde:
Nächstebreck

Bis 1985

Kurzchronik Nächstebreck



Die Entstehung der Gemeinde.

Es war die Zeit nach der Jahrhundertwende, als im Osten Wuppertals, damals noch Barmen, in der Ortschaft Nächstebreck, nahe der westfälischen Grenze, ein Bergmann wohnte mit Namen August Oppermann. Seiner kranken Frau und acht Kindern galt sein Sorgen und Schaffen als Bergmann in einer Kohlengrube.

Es war jene Zeit, als neue Ideen und Hoffnungen auf bessere Arbeitsverhältnisse und Verdienstmöglichkeiten durch Verbände und Organisationen in die Herzen der Schaffenden hineingegeben wurden. Ein eifriger Verfechter dieser Idee war unser August Oppermann. Er sah es als seine wichtigste Aufgabe an, jeden Kollegen an seinem Arbeitsplatz dazu umzustimmen, dieser Organisation beizutreten. Der Letzte in diesem Betrieb, der von dieser neuen Idee noch nicht erfaßt war, hieß Wilhelm Löhken. Er wohnte im benachbarten Haßlinghausen und war seit einem Jahr der neuapostolischen Kirche in Gevelsberg beigetreten. Von Gevelsberger Brüdern war er in diesen Glauben eingeführt worden. Er war ein stiller und ruhiger Mann, aber ein freudiger Bekenner seines wertvollen Glaubens. Wenn August Oppermann ihn zum Beitritt in seine Organisation anhielt, so stand Wilh. Löhken ihm nicht nach, ihm von seinem Glauben zu erzählen und ihn einzuladen, mit zum Gottesdienst zu gehen. So mag es manchmal sehr hart hergegangen sein, wenn einer dem anderen seine Anschauung bzw. seinen Glauben angeboten hat. Wilh. Löhken hat während dieser Zeit von seinen Kollegen manchen Hohn und Spott, in Bezug auf seinen Glauben, hinnehmen müssen, aber er blieb standhaft und treu seinem Glauben. So dauerte dieser Kampf neun Monate lang, und Tag für Tag hat unser treuer Glaubensbruder dabei zur Freude der anderen manches einstecken müssen. Er hatte in dem damaligen Priester und Vorsteher der Gemeinde Gevelsberg, Ruhwedel, eine gute Stütze. Bei ihm holte er sich immer wieder neue Kraft und manchen guten Rat.

Da August Oppermann von Herzen ein ehrlicher und aufrichtiger Mann war, blieb es nicht aus, daß er eines Tages vor der gesamten Belegschaft erklärte: "Löhken hat recht und Sonntag gehe ich mit ihm zum Gottesdienst in der neuapostolischen Kirche". Alle Kollegen,

die bis dahin hinter ihm gestanden hatten, nahmen nun Stellung gegen ihn.

Als Oppermann die neue apostolische Glaubenslehre erst einmal kennengelernt und geprüft hatte, faßte er den wertvollen Entschluß, dem Alten abzusagen und ganz dem neuen Glauben zu leben; und er prägte die bedeutungsvollen Worte: "Nun mag mich auf der rauhen Bahn Not, Tod und Elend treiben, ein Zurück gibt es nicht." Der Weg nach Gevelsberg zum Gottesdienst mußte zu Fuß zurückgelegt werden, weil es in der Zeit von Nächstebreck nach Gevelsberg keinerlei Verkehrsverbindung gab. Er ist dann jeden Sonntag zweimal den Weg nach Gevelsberg gegangen. Der Hin- und Rückweg dauerte drei Stunden, so daß er sechs Stunden zu laufen hatte. Dies hielt er lange Zeit durch, er scheute kein Opfer, um ins Haus des Herrn gehen zu können. Bis ihm eines Tages Bischof Heller nahelegte, doch nach Barmen zum Gottesdienst zu gehen, da dort auch schon eine Gemeinde war. Er wurde im Jahre 1910 von Apostel Niehaus versiegelt und war somit der erste Himmelsbürger von Nächstebreck. In der Folgezeit hat er viel Zeugnis vom neu aufgerichteten Gnadenaltar in Nächstebreck gebracht, aber lange Zeit hat es gedauert, bis er endlich eine offene Tür fand. Die erste Familie, bei der er Einlaß fand, war Friedrich Sträter mit Frau und zwei Töchtern. Als unser Bruder Oppermann dort die Einladung aussprach, mit zum Gottesdienst zu gehen, wurde er nur ausgelacht. Aber immer wieder bearbeitete er Sträter, doch einmal mitzugehen und einem Gottesdienst beizuwohnen. Endlich erklärte sich Sträter dazu bereit.

Es fand in der damaligen Zeit allmonatlich ein Bezirksgottesdienst statt, wo der ganze Bezirk zusammenkam. Auf dem Wege dorthin hat Sträter sich immer wieder die Frage vorgelegt, ob dieses wohl der richtige Weg sei, wie Oppermann es ihm immer gesagt hatte. In jener Zeit wurden noch die Gaben der Weissagung offenbar. Als der Gottesdienst begann, kam folgende Weissagung: "und dir Fremdling sage ich, dieses ist einzig und allein der richtige Weg, um ins Reich Gottes zu kommen." Dieses Erleben hat ihn dann so beeindruckt, daß er von nun an immer wieder ins Haus Gottes mitging. Er nahm auch seine Frau mit, sowie seine beiden Töchter. Am 1. Dezember des Jahres 1912 empfing er mit seiner Frau und den Kindern die heilige Versiegelung. Im gleichen Versiegelungsgottesdienst

wurden auch die Frau von unserem Bruder Oppermann sowie zwei seiner Kinder und eine leibliche Schwester, eine Frau Rendel, zu Gotteskindern mit dem Heiligen Geist getauft. Er selbst empfing im gleichen Jahr das Unterdiakonenamt.

Es zeigte sich in der Verwandtschaft der Familie Sträter eine gewisse Zuneigung zur neuen apostolischen Kirche. So kamen als nächste die Mutter sowie sein Bruder Gustav Sträter mit Frau zum Werke Gottes. Es folgte noch die Familie Rich. Holtmann mit vier Seelen. So war im Jahre 1912 eine große Ernte von Bruder Oppermann für das Werk Gottes eingebracht worden.

Noch mußten die ersten Geschwister dieser neu geborenen Gemeinde nach Barmen zum Gottesdienst gehen; aber im Eifer der ersten Liebe war ihnen kein Weg zu weit, um eine Segensstunde im Hause Gottes zu erleben. Für manche der neu hinzu gekommenen Gotteskinder begann aber auch eine harte Prüfungszeit. Der Schwester Rendel wurde vom evangelischen Pfarrer der Nächstebrecker Kirche, in dessen Nachbarschaft sie mit ihrem Mann wohnte, sehr stark zugesetzt, weil sie aus der Landeskirche ausgetreten und zur neuapostolischen Kirche übergetreten war. Der Pfarrer versuchte immer wieder, ihren Mann, der nicht apostolisch war, zu beeinflussen, sie von dem Besuch der Gottesdienste fernzuhalten. Das ging manchmal so weit, daß er mit Schlägen und Fußtritten versuchte, seiner Frau den Glauben wieder zu nehmen. Doch das Gegenteil wurde damit bewirkt, der Glaube und die Freude wurden immer fester und stärker.

Man erzählte sich von den apostolischen Geschwistern die tollsten Sachen. Bruder Oppermann wurde einmal von einer Frau gefragt, ob es wahr sei, daß er verrückt geworden sei, das könnte doch nicht stimmen. Er aber sagte: wenn die Leute das meinen, dann stimmt das. Es ist genau so, als wenn man einen Schrank von einem Zimmer ins andere verrücken würde. Ich bin aus dem natürlichen ins geistige Gebiet verrückt worden, aus dem weltlichen ins himmlische Bereich.

Im Jahre 1914 empfing er das Diakonenamt und wirkte in der Folgezeit, unterstützt durch die neu hinzugekommenen Glaubensgeschwister, mit großem Erfolg.

So wurden bis zum Jahre 1918 sechsundzwanzig Seelen zur Gemeinde Nächstebreck hinzugezogen, die aus der direkten Segenslinie unseres

August Oppermann sen.

geb. 11. 9. 1865

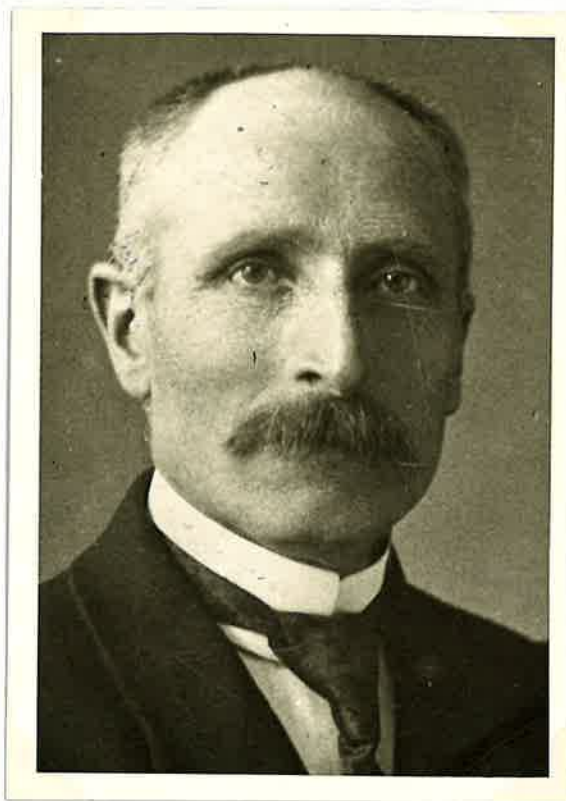
gest. 4. 6. 1935

versiegelt: 17. 6. 1910

U.-Diakon: 1.12. 1912

Diakon: 5. 4. 1914

Hilfspriester: 5. 2. 1922



Heute noch lebende Geschwister aus den Anfängen der Gemeinde

Glaubensvaters Aug. Oppermann kamen. Es waren die Familien:

Aug. Oppermann sen.
Fritz Sträter
Richard Holtmann
Wwe. Lohmann
Gustav Sträter
August Oppermann jr.
Adolf Potthoff

Hiervon leben heute noch acht Geschwister in der Gemeinde Nächstebreck.

Der älteste Sohn von Bruder Oppermann, der den gleichen Vornamen wie sein Vater hat, stand im Anfang dem apostolischen Werke ablehnend gegenüber. Als er einmal doch dem Drängen des Vaters Löbken aus der Gemeinde Haßlinghausen nachgegeben hatte, sagte er nach dem Gottesdienst zu diesem: es wäre alles sehr schön gewesen und es habe ihm sehr gut gefallen, aber er wäre noch zu jung dafür. Für ihn käme das erst in Frage, wenn er über fünfundvierzig Jahre alt sei.

Aber es kam anders. 1914 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. Im selben Jahr hatte er geheiratet. In dieser Zeit wurde seine junge Frau auch apostolisch. In den Kriegswirren, den schweren Kämpfen an der Front, wo man den Tod dauernd vor Augen hatte und nicht wußte, ob man wieder zur Heimat zurückkam, gab er dem lieben Gott ein Gelübde: "lieber Gott, wenn du mich aus dieser Hölle wieder heraus bringst, soll mein künftiges Leben dir gehören, dann will ich apostolisch werden." Im Jahre 1916 wurde er schwer verwundet. Nach langem Aufenthalt im Lazarett wurde er endlich wieder nach Hause geschickt, wo er dann die Möglichkeit hatte, die Gottesdienste zu besuchen. Im gleichen Jahre ist er noch versiegelt worden. Durch die Verwundung war eine Gesichts-, Stimmband- und Kehlkopflähmung eingetreten, und die Sorge war groß, daß er die Stimme verlieren könnte. Der damalige Vorsteher von Barmen gab ihm in diesen schweren Stunden manchen Trost und die Hoffnung wieder, indem er sagte: der liebe Gott wird dir deine Stimme wiedergeben, denn du wirst noch für das Werk Gottes gebraucht. Das Wunder ge-

schah, nach einiger Zeit konnte er wieder etwas sprechen, was sich im Laufe der Zeit immer mehr verbesserte. Der Arzt sagte bei einer Untersuchung "an ihnen ist ein Wunder geschehen". Bruder Oppermann suchte nun sein Gelübde, welches er einmal in größter Todesnot dem lieben Gott gegeben hatte, mit besten Kräften zu erfüllen. Er empfing am 4. 7. 1920 das Unterdiakonenamt, am 27. 10. 1925 das Hilfspriesteramt, und am 10. 10. 1926 wurde er als Priester und Vorsteher der Gemeinde Nächstebreck gegeben. Im Verein mit seinem Vater und manchem treuen Glaubensbruder, vor allem mit dem Rat und der Hilfe des damaligen Vorstehers von Barmen, Priester Baumhütter, wurde viel Zeugnis in Nächstebreck gebracht. Die Zahl der Gemeindemitglieder wurde von Jahr zu Jahr größer, so daß sie bis 1926 auf achtzig Seelen angewachsen war.

Er waren folgende Familien hinzugekommen:

1923	Familie	Wwe. Emma Küper
"	"	Emil Ellinghaus
1924	"	Andreas Lewandowsky
1925	"	Karl Behr
"	"	Wilhelm Brackelsberg
"	"	Kurt Hauswirth
"	"	Ewald Hiby
"	"	Wwe. Ida Lohmann
1926	"	" Emma Brühmann
"	"	Friedrich Sommer



Apostel Ewald Hiby



Das erste 1926 gemietete Kirchenlokal

1. Reihe von l. n. r.: E. Lewandowsky, A. Lewandowsky
Herbert Küper, K. Kornblum, W. Holtmann
2. Reihe von l. n. r.: W. Brackelsberg, Hugo Küper,
E. Ellinghaus, K. Behr, L. Groh, G. Oppermann
3. Reihe von l. n. r.: Vorsteher A. Oppermann, E. Hiby

Aus diesen ersten Familien, die in Nächstebreck zum Werke Gottes kamen, gingen folgende Segensträger hervor:

August Oppermann sen.	Hilfspriester
August Oppermann jr.	Priester und Vorsteher von Nächstebreck
Gustav Oppermann	Priester
Emil Ellinghaus	Priester
Kurt Hauswirth sen.	Priester und Vorsteher von Haßlinghausen
Ewald Hiby	Apostel in Amerika
Friedrich Sommer	Hilfspriester
Erich Hiby	Priester
Fritz Sträter jr.	Priester in Sprockhövel
Kurt Küper	Priester und Vorsteher von Haßlinghausen
Rolf Hauswirth	Evangelist und Vorsteher von Haßlinghausen, später von Nächstebreck
Kurt Hauswirth jr.	Priester in Barmen
Günter Hauswirth	Diakon in Hatzfeld
Friedr. Wilh. Sommer	Diakon

Es war wahrhaft eine gute Aussaat gemacht worden.

So war es verständlich, daß man sich nach einer geeigneten Versammlungsstätte in Nächstebreck umsah, um den Geschwistern den weiten Weg nach Barmen, der doch immer mit viel Zeit verbunden war, zu ersparen. Der Abendgottesdienst in der Woche war schon seit einiger Zeit in Nächstebreck-Mählersbeck bei den Geschwistern Küper abgehalten worden. Im Jahre 1926 war es dann soweit. In der Löhnerlenstraße wurde bei der Wwe. Emilie Spieker ein Lagerraum gemietet, der bisher als Futtermittellager gedient hatte, aber seit dem Tode des Besitzers leerstand. Mit Hilfe eines Maurers, ein Glaubensbruder aus der Gemeinde Barmen, und eifriger Mitarbeiter der Nächstebrecker Geschwister, wurde dieser Raum für unsere Zwecke hergerichtet. Groß war die Freude, als es endlich soweit war, daß dieses neue Gotteshaus eingeweiht wurde. Als Amtsträger dienten in der ersten Zeit folgende Brüder:

Als Vorsteher war August Oppermann jr. bestellt worden, ihm zur Seite war sein Vater August Oppermann sen. als Hilfspriester gegeben.

Als Unterdiakone wirkten der am 27. 10. 25 eingesetzte Emil Ellinghaus und der am 10. 10. 26 eingesetzte Gustav Oppermann. Die Gemeinde Nächstebreck wurde in den Unterbezirk Wuppertal eingereiht und somit unter die Leitung des gütigen, mit großer Liebe gesegneten Bezirksältesten Hermann Schmeling gestellt. Der in den späteren Jahren zum Bischof und danach zum Apostel ordinierte Segensträger ist in den Herzen der älteren Geschwister in dankbarer Erinnerung verblieben. Der Wuppertaler Unterbezirk stand unter Apostel Dach im Apostelbezirk Düsseldorf. Seit 1955 zählt die Gemeinde Nächstebreck zum Bezirk Nord-Rhein-Westfalen.

Es waren genug junge Geschwister vorhanden, um gleich im ersten Jahr einen kleinen Gesangchor gründen zu können, der unter der Leitung des Dirigenten, Bruder Schulte, mit seinen Liedern manches Herz erquickt hat. 1928 ging Bruder Schulte nach Amerika. Sein Nachfolger als Dirigent war Bruder Gustav Oppermann, der den Chor fünfundzwanzig Jahre lang mit viel Aufopferung, Mühe und Liebe geleitet hat.

Anfang 1927 ging Bruder Ewald Hiby mit Frau und Tochter nach Amerika. Es war ein schwerer Abschied, denn obwohl erst kurze Zeit apostolisch, hatte man die Geschwister Hiby tief ins Herz geschlossen. Welche Freude und Dankbarkeit erfüllte die Nächstebrecker Geschwister, als in den folgenden Jahren die Nachricht aus Amerika kam, daß Bruder Hiby eine Amtslaufbahn im Werke Gottes zeigte, die bis zur Berufung als Bischof und später sogar als Apostel sich steigerte. Mit großer Dankbarkeit erinnern sich viele der Geschwister an die Zeit nach dem Kriege, wo Pakete mit Kleidern und Lebensmitteln, von Apostel Hiby organisiert und nach Nächstebreck geschickt, manche Not lindern konnten. Die Geschwister konnten mit Stolz auf ihre Glaubensväter blicken, denn durch deren Arbeitseifer, durch Gottvertrauen und Gottes Segen ist es möglich gewesen, daß solche Gottesmänner und Segensträger aus der Gemeinde hervorgehen konnten.

Im Jahre 1927 wurde die Gemeinde mit einem Diakonenamt gesegnet. Bruder Kurt Hauswirth sen., am 27. 10. 25 versiegelt, wurde zwei



Gesangchor der Gemeinde Nächstebreck im Jahre 1931



1939

Silber-Hochzeit des Vorstehers A. Oppermann im Kreise
der Amtsbrüder

von links: G. Oppermann, F. Sommer, K. Hauswirth, E. Hiby
H. Becker

die Zahl der Gemeindemitglieder auf einhundertachtunddreißig, davon waren einhundertundsechs über vierzehn Jahre und zweiunddreißig unter vierzehn Jahre. Der Amtskörper in der Gemeinde veränderte sich folgendermaßen: am 29. 10. 33 empfing Hermann Knopp das Unterdiakonenamt, am 7. 11. 34 das Diakonenamt. Am 7. 11. 34 wurde Bruder Friedrich Sommer mit dem Hilfspriesteramt betreut und Erich Hiby, ein Bruder des nach Amerika verzogenen Apostels Hiby, mit dem Unterdiakonenamt. Viel Trauer kam über die Gemeinde, als am 2. Juni 1935 der Glaubensvater August Oppermann im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde. Selbst Außenstehende konnten ihm nur ein gutes Zeugnis ausstellen: er ist ein wahrer Christ gewesen. Er wirkte in der Stille, aber um so nachhaltiger waren seine Erfolge. Er konnte noch erleben, die Früchte seiner Aussaat zu ernten. Er war stets ein Vorbild im Werk und Wesen den Geschwistern gewesen. Alle die ihn kannten, haben ihm ein Andenken im Herzen bewahrt.

Die nächsten Jahre brachten kaum noch Zugänge durch Versiegelungen, bedingt durch die weltanschaulichen Ereignisse von außen. Es konnte kaum noch Zeugnis vom Werke Gottes gebracht werden. Bis zum Ausbruch des Krieges und in den folgenden Zeiten wurde der innere Zustand der Gemeinde gefestigt. Die seelsorgerische Pflege in der Gemeinde zeitigte höchste Erfolge. Insbesondere die Notzeiten während des Krieges und auch noch danach schmiedeten die Seelen zusammen. Der Krieg stellte neue große Aufgaben an den Vorsteher, denn viele Brüder, auch Amtsträger, wurden zum Wehrdienst eingezogen. Mancher treue Glaubensbruder ist nicht wieder heimgekehrt und hat sein Leben lassen müssen. So mancher traurigen Seele mußte dann Trost und Aufrichtung gegeben werden. Unbeschreibliches Elend und Not brachten auch die ersten Nachkriegsjahre. Viele Geschwister hatten Hab und Gut durch Bombeneinwirkung verloren und standen vor dem Nichts. Manches apostolische Gotteshaus wurde zerstört und den Glaubensgeschwistern die Versamlungsstätte genommen. Gott sei Dank gesagt, daß der Gemeinde Nächstebreck das Versamlungslokal erhalten geblieben war. Geschwistern aus Nachbargemeinden war damit die Möglichkeit gegeben, die Gottesdienste zu besuchen.

Jahre später, am 28. 10. 27, ins Diakonenamt gesetzt. Am 10. 10. 26 war Friedrich Sommer mit seiner Familie versiegelt worden und am 28. 10. 28 wurde ihm das Unterdiakonenamt anvertraut. Am gleichen Tage empfing Bruder Ellinghaus das Diakonenamt. In diesem Jahr waren elf Seelen durch Versiegelung und fünf durch Zuzug hinzugetan worden. Die Zahl der Gemeindemitglieder war auf achtundsiebzig Erwachsene und dreiundzwanzig Kinder unter vierzehn Jahren - insgesamt 101 - angewachsen. Diese Seelen wurden von zwei Priestern, zwei Diakonen und zwei Unterdiakonen betreut.

Die nächsten zwei Jahre brachten keine bedeutende Steigerung der Mitgliederzahl; obwohl im Jahre 1929 vier Seelen und 1930 drei Seelen neu versiegelt wurden, blieb die Zahl der Mitglieder durch Wegzug und Sterbefall auf einhundertunddrei stehen. Die Amtskörper der Gemeinde erfuhren aber eine segensreiche Änderung. In einem feierlichen Festgottesdienst am 26. 10. 1930 wurden

Emil Ellinghaus	zum Priester
Kurt Hauswirth sen.	" Hilfspriester
Friedrich Sommer	" Diakon
Heinrich Becker	" Unterdiakon ordiniert.

Heinrich Becker war am 13. 2. 1921 von Apostel Niehaus in Barmen versiegelt worden, dann nach Frankfurt-West verzogen und am 23. 10. 28 von dort nach Nächstebreck überwiesen worden.

Im Laufe der Zeit zeigte es sich immer mehr, daß der seit 1926 gemietete Gemeindesaal durch Feuchtigkeitsschäden und bauliche Unzulänglichkeiten für gottesdienstliche Zwecke nicht mehr geeignet war. Mit großer Dankbarkeit wurde es daher zur Kenntnis genommen, daß die Besitzerin sich bereit erklärte, den alten Bau mit einem Neubau aufzustocken. Am 1. 8. 1931 wurde dieses neue Gotteshaus der Gemeinde übergeben. Es war ein schmucker, heller Kirchensaal geworden: 4 m hoch, 9 m breit und 13 m tief, mit 180 Sitzplätzen, einem anschließenden Ämterzimmer und separatem Eingang. In diesem Jahr kamen achtzehn Seelen zur heiligen Versiegelung. Diese Zahl stieg bis 1935 auf siebenundvierzig an und



Ämterkreis im Jahre 1946

1. Reihe von l. n. r.:

U.-Diakon G. Oppermann, Diakon H. Becker, U.-Diakon E. Hiby

2. Reihe von l. n. r.:

Pr. W. Westmeier, Vorst. A. Oppermann, Pr. K. Hauswirth



Gesangchor im Jahre 1938

Im Jahre 1945 wurde Hilfspriester Friedrich Sommer aus dem Kreise der Amtsbrüder und aus seiner Familie herausgerissen. Er wurde im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

1946 wurde der Gemeinde ein neues Priesteramt gegeben. Priester Willi Westmeier aus Remscheid kam durch Zuzug in die Gemeinde.

Nach dem Kriege wurde die Arbeit nach außen wieder aufgenommen. Man konnte wieder freier sprechen und vom apostolischen Werke zeugen. Es stellten sich in den nächsten Jahren auch schon wieder die ersten Erfolge ein. 1946 waren drei Zugänge durch Versiegelung zu verzeichnen, 1947 waren es schon sechs und 1948 zehn. In einem feierlichen Festgottesdienst wurden am 7. 11. 1948 folgende Brüder ins Unterdiakonenamt berufen: Julius Windgasse, Fritz Erlenhöfer und Werner Lorenz. Die Brüder Gustav Oppermann und Erich Hiby wurden ins Diakonenamt gesetzt. Der Amtskörper der Gemeinde Nächstebreck umfaßte in dieser Zeit drei Priester, drei Diakone und drei Unterdiakone. Die Mitgliederzahl stand auf einhundertachtunddreißig Seelen. Dreißig Kinder unter vierzehn Jahren mußten durch Konfirmanden- und Sonntagschulunterricht betreut werden. In dieser Tätigkeit hat sich besonders Bruder Heinrich Becker jahrelang aufopfernd eingesetzt. Am 24. 9. 1950 empfing er das Priesteramt. Im gleichen Gottesdienst wurden zwei junge Brüder, Friedr. Wilh. Sommer und Rolf Hauswirth, beides Söhne von bewährten Amtsträgern, ins Unterdiakonenamt gesetzt. Julius Windgasse und Fritz Erlenhöfer verzogen mit ihren Familien und wurden der Gemeinde Barmen zugewiesen.

Am 1. 11. 1951 wurde Priester Kurt Hauswirth als Vorsteher nach Haßlinghausen berufen, um den Vorsteher der Gemeinde Nächstebreck, August Oppermann, der jahrelang die Gemeinde Sprockhövel und seit 1940 auch die Gemeinde Haßlinghausen mit betreut hatte, zu entlasten.

Am 15. 5. 1951 wurde Unterdiakon Hans Dahlhaus von Langerfeld nach Nächstebreck überwiesen und im Amte bestätigt. Am 29. Sept. 1955 erschütterte die traurige Nachricht die Gemeinden Haßlinghausen und Nächstebreck, daß Priester Kurt Hauswirth durch einen tragischen Unfall aus dem Leben genommen wurde. Viele Jahre hatte er in Treue und Hingabe in beiden Gemeinden gedient und in den

Herzen der Geschwister ein ehrendes Andenken erworben.

Im Jahre 1955 fiel der Apostelbezirk Rheinland an Westfalen, und es wurde der Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen gebildet, unter der Leitung des damaligen Bezirksapostels Walter Schmidt, unseres jetzigen Stammapostels. Anlaß waren Vorkommnisse im Apostelbezirk Rheinland, wo einige Apostel mit ihrem Anhang meinten, Anlaß gefunden zu haben, dem Stammapostel Bischoff nicht mehr folgen zu können, und sich von ihm trennten. Obwohl die Gemeinde Nächstebreck bisher dem Bezirk Rheinland angehört hatte, blieb sie von den damaligen Ereignissen unberührt, dank der einheitlichen Gesinnung des Brüderkreises, der geschlossen hinter dem Vorsteher und somit hinter dem Stammapostel stand.

Am 15. 11. 1956 wurde der Sohn des verstorbenen Vorstehers von Haßlinghausen, Rolf Hauswirth, der am 5. 12. 1954 das Diakonenamt empfangen hatte, zum Priester ordiniert und zum Vorsteher der Gemeinde Haßlinghausen bestellt. Im gleichen Gottesdienst, den der damalige Bezirksapostel W. Schmidt hielt, wurde der Vorsteher von Nächstebreck, Aug. Oppermann, durch Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. Er konnte mit Dankbarkeit und Freude auf sein Lebenswerk zurückblicken. Er hatte der Gemeinde dreißig Jahre lang in Aufopferung, treuer Pflichterfüllung und Liebe gedient. Er war stets den Brüdern und Geschwistern ein Vorbild. Die Gemeindestatistik zeigte in diesem Jahr die höchste bisher erreichte Zahl seit Bestehen der Gemeinde, und zwar einhundertzwei-undsechzig Seelen. Gottes Segen war mit ihm gewesen. Er hatte das Erbe seiner Glaubensväter nicht nur gut verwaltet sondern auch noch vermehrt. Sein Nachfolger wurde Priester Westmeier. Ihm zur Seite standen Priester Becker, die beiden Diakone Oppermann und Hiby sowie die Unterdiakone Lorenz, Sommer und Dahlhaus. Im gleichen Jahre empfing der neue Vorsteher das Evangelistenamt. Am 29. 12. 1957 wurden die Diakone Gustav Oppermann und Erich Hiby mit dem Priesteramt gesegnet und Bruder Friedr. Wilh. Sommer mit dem Diakonenamt. Ein junger Bruder, K.H. Schöb, empfing das Unterdiakonenamt. Leider konnte Evangelist Westmeier die Gemeinde als Vorsteher nur zwei Jahre betreuen, dann wurde er am 12. 1. 1958 zur himmlischen Heimat abberufen.

Hiernach wurde Priester Heinrich Becker von Apostel Dicke mit der Leitung der Gemeinde beauftragt und zum Vorsteher bestellt.

Am 6. Juli 1960 starb unerwartet der Stammapostel Bischoff. Tiefe Trauer kam über das Volk Gottes und viele Tränen sind geflossen, als am 10. Juli im Gottesdienst den Gotteskindern der Heimgang des Stammapostels bekanntgegeben wurde. Der gemischte Chor sang zu diesem Anlaß den 73. Psalm, 23-26 "dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an". Die Gemeinde hielt sich an dieses Wort und hat auch diesen Schlag standhaft überwunden.

Der Amtskreis erfuhr bis 1964 keine Änderung, drei Priester, ein Diakon und drei Unterdiakone betreuten die Gemeinde Nächstebreck.

In den folgenden Zeiten kam durch Zuzug Diakon H. Papendiek mit seiner Familie zur Gemeinde. Günter Hauswirth und Horst Birker empfangen das Unterdiakonenamt.

Im März 1970 wurde der Vorsteher, Priester H. Becker, schwer krank und wurde, nach einem langen Krankenlager, am 27. Juni 1970 von seinem Leiden erlöst und durfte in die Ewigkeit eingehen. Er hat keine Mühe und Arbeit gescheut, um im Werke Gottes seinen Platz auszufüllen. Besonders für die kranken Geschwister hat er viel tätige Liebe gezeigt und viel Zeit für sie geopfert, um ihnen das Leiden zu erleichtern. Sein Dienen war Treue und Hingabe zum Wohle der Gemeinde.

Der am 12. 10. 1969 zum Evangelisten ordinierte Vorsteher von Haßlinghausen, Rolf Hauswirth, übernahm die Betreuung der Gemeinde Nächstebreck und wurde am 27. 9. 1970 von Apostel Dicke zum Vorsteher bestellt. Die Brüder K.H. Schöb und H. Dahlhaus empfangen am 4. 10. 1970 das Diakonenamt. Bruder Günter Hauswirth verzog nach Hatzfeld. Der Ämterkreis umfaßte bis Ende 1970 einen Evangelisten, einen Priester, vier Diakone und zwei Unterdiakone. Die Pflege der Kinder lag seit langen Jahren in den Händen des Bruders

Fr.W. Sommer, er hat viele Jahre die Sonntagschule geleitet und in der letzten Zeit auch den Konfirmandenunterricht. Seit frühester Jugend spielt er das Harmonium für gottesdienstliche Zwecke und vertritt den Chorleiter als 2. Dirigenten. Chorleiter ist seit 1953 Bruder W. Lorenz. Die Jugendpflege liegt in den Händen der Brüder K.H. Schöb und H. Birker. Den Religionsunterricht hält Diakon H. Papendiek. Diakon H. Dahlhaus leitet die Sonntagschule. Alle Amtsträger der Gemeinde unterstehen der liebevollen Anleitung und Pflege des Vorstehers - ihm zur Seite Priester E. Hiby.

So sind seit der Gründung der Gemeinde Nächstebreck sechzig Jahre vergangen. Es würde über den mit Absicht eng gehaltenen Rahmen dieser Chronik hinausgehen, wenn alles Erleben der Geschwister niedergeschrieben werden sollte und alles was der Herr Großes und Wunderbares getan hat. Was in dieser Schrift aufgezeichnet wurde, läßt erkennen, wie der Herr mit den Seinen gewesen ist. Möge nun der himmlische Vater, der sich in den vergangenen sechzig Jahren so wunderbar an seiner Gemeinde bezeugt hat, auch weiterhin ihr seinen göttlichen Segen schenken. Was er so unscheinbar begonnen, möge er am Tage der Wiederkunft des Herrn Jesu auch in Gnaden vollenden.



Ämterkreis der Gemeinde Nächstebreck im Jahre 1970
von rechts nach links: Diakon Schöb, U.Diakon Lorenz,
Priester Hiby, Diakon Papendiek, Evangelist Hauswirth,
Diakon Sommer, Diakon Dahlhaus, U.Diakon Birker.



Gesangchor der Gemeinde Nächstebreck im Jahre 1970



1970

Kirchenlokal in der Löhrrerlenstraße

Chronik der Gemeinde Wuppertal-Nächstebreck

1971 - 1984

Der Segen des himmlischen Vaters ruhte auch weiterhin auf seiner Gemeinde.

So kamen im Jahre 1971, durch Zuzug und Versiegelung, fünf Seelen hinzu. Die Zahl der Gemeindemitglieder betrug jetzt, einschl. Kinder, 130 Seelen. Leider mußten auch im Laufe des Jahres wieder 3 Seelen abgegeben werden. Zwei verließen die Gemeinde durch Wegzug und eine Seele wurde in den jenseitigen Bereich abberufen, sodaß die Mitgliederzahl auf 127 zurückging. Hiervon entfielen auf Erwachsene über 14 Jahre 109 und auf Kinder unter 14 Jahre 18 Seelen.

Der Ämterkreis änderte sich im Jahre 1971. Diakon K.H.Schöb erhielt am 31.10.1971, aus der Hand des Apostels in Wuppertal-Barmen, das Priesteramt. Ein Wermutstropfen fiel auch auf den Ämterkreis, denn Bruder Horst Birker legte sein Amt, als Unterdiakon, nieder.

Der Brüderkreis umfaßte nun am Ende des Jahres 1971: Einen Evangelisten, zwei Priester, drei Diakone und einen Unterdiakon.

Die Gemeinde Nächstebreck hatte, als Versammlungsstätte, immer noch den angemieteten Raum in der Straße Löhrrlen. Dieses sollte sich jedoch bald ändern, denn im Mai 1972 wurde mit dem Bau einer eigenen Kirche begonnen.

Es kamen im Jahre 1972 aber auch wieder 10 Seelen zur Gemeinde hinzu. Diesmal waren es acht durch Zuzug und zwei Seelen durch Versiegelung. Die Gemeinde wuchs zwar langsam, aber man war für jede Seele dankbar, denn der Einfluß von draußen blieb nicht aus und Satan schläft nicht. Die Zahl der Geschwister belief sich Ende des Jahres auf 137. Hier- von entfielen 119 Seelen auf Erwachsene über 14 Jahren und 18 Seelen auf Kinder unter 14 Jahren.

Der Ämterkreis erlebte in den Jahren 1972 und 1973 keine Veränderung.

Der im Mai 1972 begonnene Kirchenbau neigte sich dem Ende entgegen. Im Juni 1973 war es nun soweit: Die neue Kirche war fertiggestellt.

Am 28.6. wurde in einem Festgottesdienst, den der Bezirksapostel Schiwy hielt, das Kirchenlokal eingeweiht. In diesem Gottesdienst diente noch Bischoff Wömpner und Ältester Eickhoff mit. Zu Beginn des Gottesdienstes sang die Gemeinde das Lied: "Kehr ein, o Herr, kehr ein.....", Gesangbuch-Nr. 180. Insgesamt nahmen an diesem Gottesdienst 212 Seelen teil, davon 6 Gäste.

Die Freude der Gemeinde war groß, hatte sie doch jetzt eine eigene Versammlungsstätte.



unser neues Kirchenlokal Im Hölken

Die Mitgliederzahl veränderte sich 1973 gegenüber 1972 nur geringfügig. Durch Zuzug, Wegzug und Sterbefall erhöhte sich

die Zahl, um 2 Seelen, auf 139. 125 Erwachsene über 14 Jahre und 14 Kinder unter 14 Jahre.

Am 30.1.1974 fand in Wuppertal-Barmen ein Apostel-Gottesdienst statt, zu welchem auch die Gemeinde Nächstebreck eingeladen war. In diesem Gottesdienst, den der Bezirksapostel Schiwy durchführte, wurde der Priester Erich Hiby, nach 40 Jahren treuem Dienen für den Herrn, in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt.

In diesem Jahr wurde auch ein treuer Diener Gottes, der in Ruhe lebende Priester Gustav Oppermann, in die Ewigkeit abberufen. Er leitete 25 Jahre den Chor der Gemeinde, von 1928 - 1953.

Obwohl 1974 die Gemeindezahl sich auf 8 Seelen erhöhte, drei durch Versiegelung und fünf durch Zuzug, sank die Zahl der Geschwister, bis Ende des Jahres, von 147 auf 129. 13 Seelen verließen die Gemeinde durch Wegzug, vier Seelen gingen in die Ewigkeit und eine Seele erklärte ihren Austritt aus der Gemeinde bzw. aus der Kirche. So waren es am Ende des Jahres 114 Erwachsene über 14 Jahre und 12 Kinder unter 14 Jahren.

Der Brüderring umfaßte Ende 1974: 1 Evangelisten, 1 Priester, 3 Diakone und 1 Unterdiakon.

Die Gemeinde wurde im Jahre 1975 mit drei neuen Amtsgaben gesegnet.

In einem Festgottesdienst, am 13. April 1975, empfingen die Brüder Ralf Rechner, K.H. Schmidt und H.W. Lorenz, aus der Hand des Apostels, das Unterdiakonenamt. Somit bestand nun der Brüderring Ende des Jahres aus einem Evangelisten, einem Priester, drei Diakonen und vier Unterdiakonen.

Die Zahl der Geschwister erhöhte sich 1975 um 3 Seelen auf insgesamt 132. Hiervon entfielen auf Erwachsene 118 und auf Kinder unter 14 Jahren 14 Seelen.

Die Weinbergsarbeit wurde auch im Jahre 1976, wie in den vorhergegangenen Jahren, fortgesetzt. Durch intensives Einladen, viele Gebete und mit der Hilfe des Herrn konnten vier Seelen dem Werke Gottes zugeführt werden. Drei Geschwister kamen noch, durch Zuzug, in die Gemeinde Nächstebreck. Die Zahl der Geschwister erhöhte sich auf 139.

Es blieb auch in diesem Jahr nicht aus, dass vier Seelen die Gemeinde, durch Wegzug, wieder verließen. Ebenso ging eine Seele in die Ewigkeit.

Am Ende des Jahres waren es insgesamt 134 Seelen; 121 Erwachsene und 13 Kinder unter 14 Jahren.

Der Brüderkreis erlebte in diesem Jahr auch eine Veränderung. In einem besonderen Gottesdienst am 2.5.1976, den der Bezirksälteste Eickhoff durchführte, wurde der Unterdiakon Werner Lorenz in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt. Er diente mit dem ihm übertragenen Amt treu dem Herrn 38 Jahre. In dieser Zeit leitete er, 23 Jahre (von 1953-1976), den Chor der Gemeinde. Neuer Chorleiter wurde der bisherige Vizedirigent, Diakon Sommer. Bruder Ralf Rechner gab sein Amt, als Unterdiakon, wieder zurück.

Durch die Veränderung reduzierte sich der Brüderkreis Ende des Jahres 1976 um 2 Unterdiakone.

Im Jahr 1977 kam wieder eine Seele, durch Versiegelung, zum Werke des Herrn. Es war zwar nur ein geringer Zuwachs, aber der himmlische Vater freut sich ja über jede Seele, ob groß oder klein, die zum Werke des Herrn findet. Es kamen auch durch Zuzug noch drei Seelen hinzu, aber acht verließen die Gemeinde auch wieder, da sie an einen anderen Ort verzogen. Ebenso wurden in diesem Jahr auch fünf Seelen in die Ewigkeit abberufen.

Die Geschwisterzahl ging somit von 134 auf 123 Seelen zurück. Es entfielen auf Erwachsene über 14 Jahre 114 und auf Kinder unter 14 Jahren 11 Seelen.

Am 13.8.1977 ging auch der alte Vorsteher und Priester, August Oppermann, heim in die Ewigkeit. Er war bis zuletzt treu im Glauben und ein Vorbild für die ganze Gemeinde.

Apostel Magney hielt am 11.9.1977, in Wuppertal-Elberfeld, einen Gottesdienst wo auch die Gemeinde Nächstebreck zugegen war. In diesem Gottesdienst wurde die Gemeinde mit neuen Amtsgaben gesegnet. Die Diakone Sommer und Dahlhaus empfangen das Priesteramt, die bis dahin tätigen Unterdiakone K.H. Schmidt und H.W. Lorenz das Diakonenamt. Ebenso empfing der Bruder Horst Dieter Schippel das Unterdiakonenamt.

Somit umfaßte der Ämterkreis Ende 1977 einen Evangelisten, drei Priester, drei Diakone und einen Unterdiakon.

Durch fleißige Arbeit im Weinberg des Herrn und mit der Hilfe Gottes war es möglich, auch im Jahre 1978 Seelen dem Werke Gottes näher zu bringen. Die Aussaat trug Früchte, denn bis zum Ende des Jahres empfangen zwei Seelen das Siegel zur Gotteskindschaft. Außerdem kamen durch Wohnungswechsel 16 Geschwister hinzu, sodaß sich die Gemeinde auf 18 Seelen erhöhte.

Es mußten aber auch wieder sechs Geschwister abgegeben werden. Fünf erhielten eine andere Wohnung und zogen an einen anderen Ort, eine Seele holte Gott, unser Vater, heim in sein Reich.

Am Ende des Jahres bestand die Gemeinde aus 124 Erwachsenen und 13 Kindern.

1979 wurde keine bereitete Seele gefunden, trotz eifrigen Bemühens und fleißigem Zeugnis bringen. Es kamen wohl im Laufe des Jahres Gäste in die Gottesdienste, aber man fand den Weg zum Herrn nicht. Trotzdem ging die Arbeit im Weinberg des Herrn weiter. In der heutigen Zeit ist es auch sehr schwer, Seelen zu finden die das Wort des Herrn aufnehmen, denn Satan mit seinen Verlockungen ist stets dabei, die Menschen für sich zu gewinnen. Aber die Suche nach dem letzten Schaf geht weiter.

Vier Geschwister kamen, bedingt durch Wohnungswechsel, in die Gemeinde, fünf verließen im Laufe des Jahres die Gemeinde auch wieder, sie verzogen an einen anderen Ort. Drei Seelen mußten auch in diesem Jahr abgegeben werden, denn dem Herrn hatte es gefallen, sie heim zu holen in sein Reich.

So waren es Ende des Jahres insgesamt 133 Geschwister. Hiervon entfielen auf Erwachsene über 14 Jahren 122 und auf Kinder unter 14 Jahren 11 Seelen.

Im darauffolgenden Jahr 1980 änderte sich die Geschwisterzahl nicht sehr wesentlich. Sie verringerte sich um zwei Seelen, auf insgesamt 131. Eine Seele verließ die Gemeinde durch Wegzug bedingt und eine Seele durfte heimgehen, denn am 26.2.1980 wurde, der in Ruhe lebende Unterdiakon, Werner Lorenz, in die Ewigkeit abberufen. Er durfte nun schauen, was er geglaubt hatte, war er doch treu geblieben bis zuletzt.

Die Mitgliederzahl belief sich Ende des Jahres auf 123 Erwachsene und 8 Kinder.

Der Ämterkreis erlebte in den letzten drei Jahren keine Veränderung. Ein Evangelist, drei Priester, drei Diakone und ein Unterdiakon betreuen die Gemeinde.

Im Jahre 1981 kam wieder etwas Bewegung in die Gemeinde. Es trat manche Veränderung ein.

Auf Wunsch des Bezirksapostels fand am 9.7.1981 in der Gemeinde ein Singen für Gäste statt. Zugegen waren 28 Gäste. Die Gemeinde bekam auch eine neue Amtsgabe. Am 5.8.1981 empfing der Bruder Achim Sommer das Unterdiakonenamt.

In einem Gottesdienst am 26.8.1981 wurde der bis dahin, in Nächstebreck, tätige Priester Sommer als Vorsteher für die Gemeinde Haßlinghausen gesetzt. Priester Sommer leitete auch als Dirigent den Chor der Gemeinde Nächstebreck. Als Nachfolger bekam der bisherige Wizedirigent, Bruder Norbert Lorenz, den Auftrag als Chorleiter den Chor weiterzuführen.

Das Gästesingen im Juli hatte bei den Geschwistern und Gästen viel Freude ausgelöst. So fand am 29.11.1981 (1.Advent) ein

Adventssingen, für Gäste, statt. An diesem Singen nahmen 65 Gäste teil. In den nachfolgenden Jahren wurde das Adventssingen fortgesetzt.

Durch Zuzug kamen 1981 sechs Seelen in die Gemeinde, allerdings verließen ebenso viele, durch Wegzug, wieder die Gemeinde.

In diesem Jahr gefiel es auch dem Herrn sieben Seelen heimzuholen, in die Ewigkeit. Dieses bedeutete für die Gemeinde einen recht großen Verlust. So ging die Zahl der Geschwister von 137 auf 124 zurück. Davon entfallen auf Erwachsene über 14 Jahren 116 und Kinder unter 14 Jahren 8 Seelen.

Die nächsten zwei Jahre brachten keine Steigerung der Mitgliederzahl; obwohl im Jahre 1982 zwei Seelen, im Jahre 1983 fünf Seelen versiegelt wurden und ebenso drei Seelen durch Zuzug hinzukamen, sank die Zahl der Geschwister, da auch in diesen beiden Jahren 10 Seelen die Gemeinde durch Wegzug wieder verließen und fünf Seelen in die Ewigkeit abberufen wurden.

Bis Ende 1983 zählten zur Gemeinde 109 Erwachsene und 10 Kinder unter 14 Jahren.

Am 5.12.1982 fand wieder ein Adventssingen statt. Diesmal waren 56 Gäste anwesend.

Die Geschwister hatten im Jahre 1983 auch Grund zur Freude. Im Dezember wollte Apostel Kusserow die Gemeinde besuchen. Der Gottesdienst fiel auf den 4.12.1983 (2.Advent). Die Gemeinde sang das Eingangslied: "Es harret die Braut so lange schon, o Herr auf dein Erscheinen..." (Gesangbuch-Nr. 6). Als Schale diente das Bibelwort: "Wohl denen, die dich sehen und mit Liebe geschmückt sein werden" (Sirach 48, Vers 11). In diesem Gottesdienst diente auch der Bezirksälteste Eickhoff mit, ebenso kamen 5 Seelen, durch Versiegelung, zur Gemeinde.

Ein besonderes Erleben für die Gemeinde war die Feier des heiligen Abendmahls für die Entschlafenen. Der Chor sang als Einleitung das Lied: "Wenn vorbei die Prüfungszeiten..."

Bezirksapostel Engelauf hatte Apostel Kusserow beauftragt, diese Feier in der Gemeinde Nächstebreck durchzuführen, da er sich an diesem Sonntag im Missionsland Brasilien befand. Ebenso fand auch an diesem Sonntag das Adventssingen statt. Zu diesem Singen waren 33 Gäste zugegen.

Dieser Sonntag war für die Geschwister ein Feiertag für die Seele, welcher auch noch lange in den Herzen bewegt wurde.

Der Herr legte seinen Segen auch weiterhin auf die Gemeinde, denn im Jahre 1984 kamen wieder 2 Seelen durch Versiegelung hinzu, sechs Seelen kamen durch Wohnungswechsel in die Gemeinde, eine Seele ging auch in diesem Jahr in die Ewigkeit.

Die Mitgliederzahl stieg somit, gegenüber den beiden vorhergegangenen Jahren, auf insgesamt 126. Hiervon entfielen auf Erwachsene 115 und auf Kinder unter 14 Jahren 11 Seelen.

Der Brüderkreis erfuhr in den Jahren 1982-1984 keine Änderung. Ein Evangelist, zwei Priester, drei Diakone und zwei Unterdiakone betreuen die Geschwister und Kinder der Gemeinde Nächstebreck.

Diakon H. Papendiek leitet die Sonntagschule. Als Jugendführer ist der Unterdiakon A. Sommer gesetzt, ihm zur Seite der Unterdiakon H.D. Schippel. Der Religionsunterricht wird geleitet von Diakon K.H. Schmidt und Unterdiakon Schippel. Die Pflege der Konfirmanden liegt in den Händen der beiden Brüder Diakon H.W. Lorenz und Unterdiakon Sommer.

Bericht für das Jahr 1985

Die Gemeinde Nächstebreck erlebte im Jahre 1985 viel Freude und Segen. Der Apostel hatte seinen Besuch angesagt. Außerdem wurden in diesem Jahr sieben Seelen versiegelt.

Am Sonntag, den 10.3.85, fand auch wieder ein Gästesingen statt. Zugegen waren diesmal 20 Gäste.

Im Juli 1985 war es nun soweit. Apostel Kusserow kam am 3.7. in die Gemeinde Nächstebreck. Als Eingangslied sang die Gemeinde: " Ich weiß ein Reich, da Jesus thront..."(Gesangbuch-Nr. 629). Der Apostel diente mit dem Wort aus Matthäus 24, Vers 14: " Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen. In diesem Gottesdienst diente auch noch der Bezirksälteste Eickhoff mit.

Anfang Juni 1985 kamen Tاملen aus Sri Lanka, als Asylanten, in unseren Stadtteil. Die Brüder und Weinbergsarbeiter bemühten sich, diese Seelen einzuladen, um auch hier die Seelen zu finden, die unser Vater erwählt hat. Am 17.7. hielt unser Vorsteher, Evangelist Hauswirth, einen Gottesdienst an welchem 35 Tاملen zugegen waren. Der Gottesdienst wurde in die englische Sprache übersetzt.

Einige Tاملen mußten nach einiger Zeit unseren Stadtteil auch wieder verlassen, sie kamen in andere Städte, daher wurde auch der Gottesdienstbesuch, der Tاملen, geringer. Aber Sieben Seelen blieben und diese sieben hatte der Herr erwählt.

Am 27.10.1985 hielt Apostel Kusserow, in der Gemeinde Wuppertal-Langerfeld, einen Tاملen-Versiegelungs-Gottesdienst. In diesem Gottesdienst wurden auch die sieben Seelen aus der Gemeinde Nächstebreck versiegelt. Ebenso bekam die

Gemeinde Nächstebreck eine neue Amtsgabe, denn der versiegelte Bruder, Joe Amirthorajah, empfing aus der Hand des Apostels das Diakonenamt.



unsere Geschwister aus Sri Lanka

Zwölf Jahre waren nun seit der Einweihung unserer Kirche, 1973, vergangen und eine Renovierung wurde notwendig. Die Renovierung wurde im Oktober-November durchgeführt. Während dieser Zeit besuchten die Geschwister die Gottesdienste in den Nachbargemeinden (Langerfeld und Barmen).

Ebenso wurden auch im Jahre 1985 drei besondere Abende durchgeführt. Es waren jeweils ein Abend für Dirigenten und Organisten, für Weinbergsarbeiter und ein Gemeindeabend.